

# Das "Grüne Band" Teil 3

von und mit Doris und Ruth



Für diese Etappe hatten wir uns einen festen Termin ausgesucht, Donnerstag, den 3. April. Wir hofften auf gutes Wetter und wurden belohnt, den ganzen Tag über schien die Sonne bei leichtem Wind und angenehmen Temperaturen.

Wir trafen uns an unserem Ziel in Groß Thurow und machten gleich die Bekanntschaft mit einer Frau und ihrem Husky-Rüden, einem Nothilfe-Hund. Nachdem wir mit ihr reichlich Erfahrungen ausgetauscht hatten, ließen wir uns von Jens mit dem WoMo zu unserem Startpunkt nach

Utecht bringen, wo wir uns erst mal mit schönen Landeiern eindeckten und dann ging es los.

Zunächst durchquerten wir den Ort und dann marschierten wir auf dem "Zick-Zack-Weg" Hügel rauf, Hügel runter, immer mit herrlichem Blick über den Ratzeburger See, eine wirklich sehr schöne Wanderstrecke.



Zwischendurch sorgten ein paar Rehe für ein bisschen Unruhe bei unseren Vierbeinern. Mit einem Mal entdeckten wir in weiter Ferne ein "seltsames Tier"? Groß und schwarz! Bären gibt es hier doch nicht! Dann war es plötzlich verschwunden und kurz darauf wieder da. Ach nee, die Gestalt entpuppte sich als Jens, der uns überraschend entgegen kam. Dann preschte mit einem Mal eine Rotte von sieben Wildschweinen in



einer Senke los, zum Glück nicht auf uns zu, auch so sehr beeindruckend.

Wir passierten hier auch das Seeadler-Brutgebiet, welches in einem Waldgebiet liegt und derzeit nicht betreten werden durfte. Wir sahen auch immer mal wieder einen dieser imposanten Vögel am Himmel kreisen.



Zusammen mit Jens erreichten wir das "Grenzhaus" in Schlagsdorf. Auf dem Weg dahin fanden wir auch Teile der "Streckmetallgitterplatten" wieder, mit denen bis zum November 1989 die Bevölkerung vor dem Westen "geschützt" wurde, die aber nun als Schutzzäune für Haustiere dienen.



Hier in Schlagsdorf gibt es einen aus zwei Wegabschnitten bestehenden Kurs von ca. 3,6km Länge, der die Geschichte der Menschen in dieser Region widerspiegelt und zeigt, wie der "Eiserne Vorhang" das Leben der Bewohner veränderte. Dies ist wohl der wichtigste Erinnerungsort in Mecklenburg- Vorpommern zur Geschichte der innerdeutschen Grenze.



"Nirgendwo sonst in der Welt gibt es eine Grenze, die so verschiedene Welten voneinander trennt, nirgendwo sonst spielt es eine so entscheidende Rolle, ob man 100m weiter rechts oder links geboren



wird."

Diese markanten Worte der Gräfin Marion Dönhoff sind an einer Stele im ehemaligen Grenzbereich Schlagsdorf zu finden.

Nach einer kurzen Pause wanderten wir weiter, zum Teil auf Wegen, auf denen anscheinend schon lange keiner mehr unterwegs gewesen war, alles in allem sehr abwechslungsreich und größtenteils an Gewässern entlang, zuerst am Mechower See vorbei und dann um einen Teil des Lankower Sees herum.



Uns wurde immer wieder die ehemalige Grenze deutlich vor Augen geführt, besonders in Lankow, einem Ort, der einfach nicht mehr vorhanden ist, weil hier zur Erhöhung der Sicherheit im Gebiet der Demarkationslinie eine zwangsweise Umsiedlung in zwei Aktionen stattgefunden hatte: Aktion "Ungeziefer" im Juni 1952 und Aktion "Kornblume" am 3.10.1961. Im Jahre 1976 war Lankow "freigezogen" und wurde dem Erdboden gleichgemacht. Verschwunden von der

Landkarte war ein Ort, dessen Eintragungen bis ins Jahr 1209 zurück reichen.

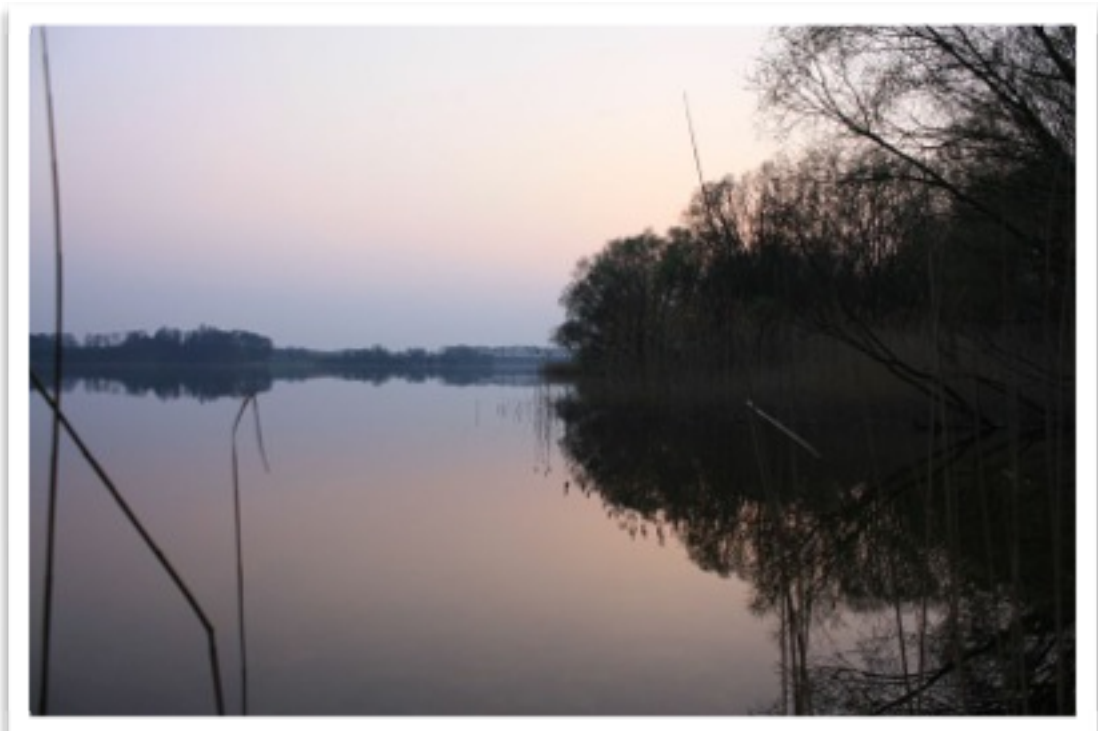


Tief berührt wanderten wir weiter. Doris war hin und wieder auf "Geocaching-Tour", zusammen mit Juuma. Die beiden verschwanden zu diesem Zweck hinter einer Böschung. Ich versorgte meine beiden Vierbeinern mit Wasser und plötzlich rief Doris: "Ruth, rufst du mal Juuma!" Kurz überlegte ich, was das denn jetzt für ein Spielchen werden sollte, da erschien Juuma auch schon auf dem Wall, ohne Geschirr, schön frei. "Oh", dachte ich, "kein Spielchen. Die Sache ist ernst." Also rief ich die kleine Ausreißerin und sie kam tatsächlich zu mir. Doris tauchte nun auch wieder auf und war sichtlich erleichtert. Juuma hatte ein Schlange oder Blindschleiche im Gras entdeckt gehabt und Doris wollte sie nicht dorthin lassen. Also ist sie mal kurz aus ihrem Geschirr geschlüpft...

Nun hatten wir eigentlich genug erlebt und freuten uns auf's Ende dieser Etappe. Nachdem wir einen Einheimischen am Lankower See nach dem besten Weg gefragt und diesen wohl auch gefunden hatten, verließen wir uns wieder auf Doris' GPS und ausgedruckter Topo-Karte und stiefelten mehr oder weniger querfeldein. Das Gerät zeigte zwar ein Gewässer an und auch einen Weg darüber, aber den gab es nicht

oder wir haben ihn nicht gefunden. Also ging es ein Stück zurück, über die B208, noch an einem kleinen See vorbei und dann am Goldensee entlang zu unserem Parkplatz in Groß Thurow. Schnell wurden die Hunde versorgt, noch ein Schwätzchen mit einem Dorfbewohner gehalten und ab ging es nach Hause.

Wir sind an diesem Tag auf unserer Wanderung nur drei Menschen begegnet und das auf einer Strecke von 23km und in 7 Stunden.



Unser Fazit für dieses Mal lautet: Es geht nicht darum, schnell am Ziel anzukommen, sondern darum, die Natur, die es hier reichlich gibt, zu genießen.

Nun gehen wir in die Osterpause (Urlaub/Arbeit) und dann geht es im Mai weiter.

Bis dahin.